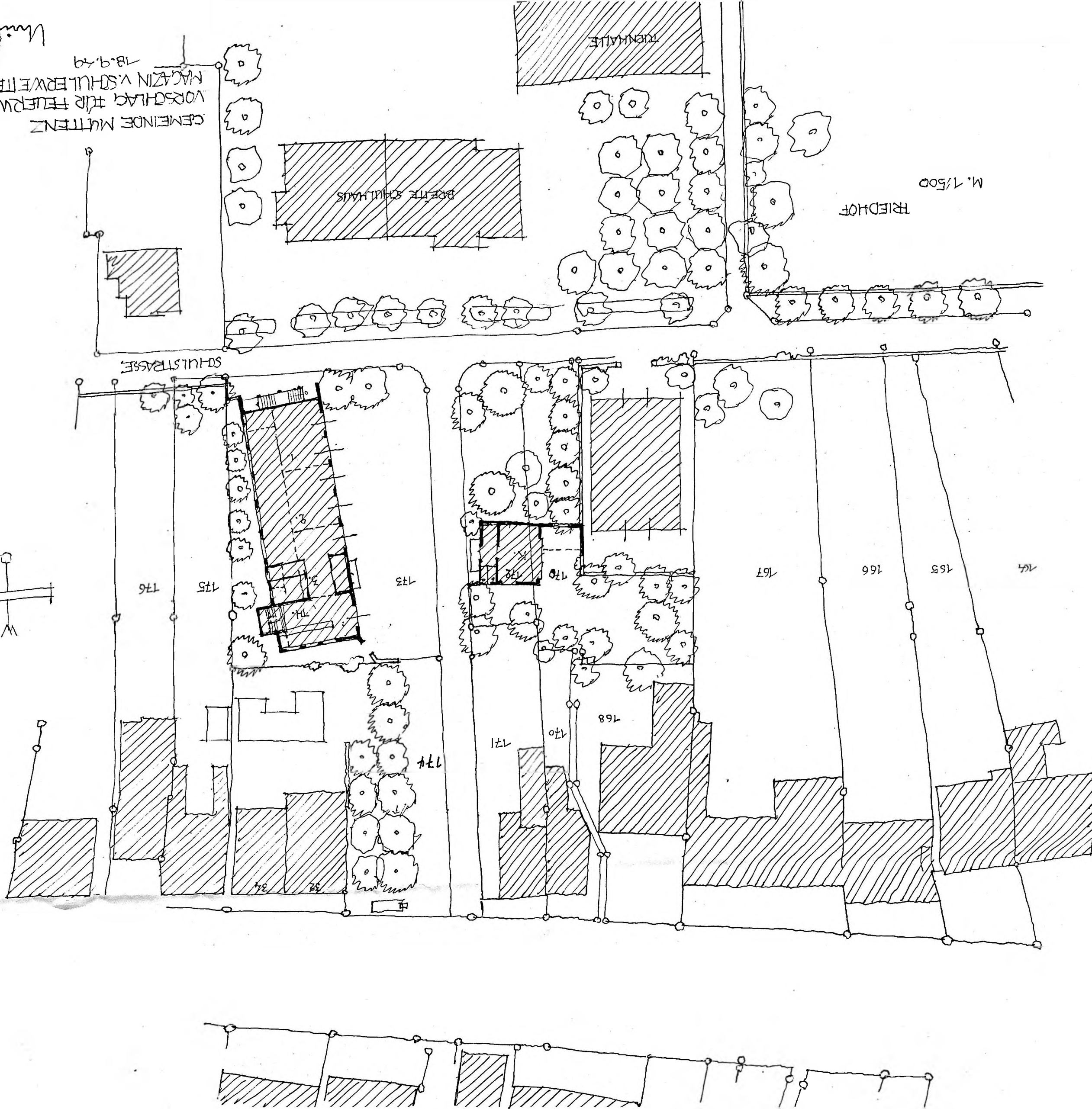
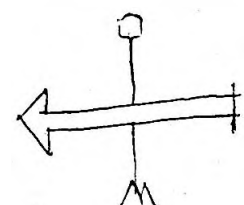
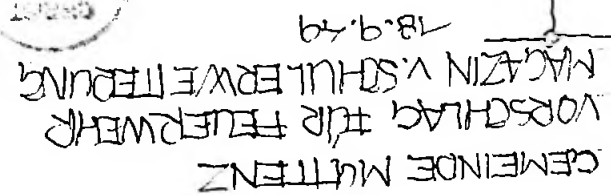




FEUERWEHRMAGAZIN & SCHULBAUTEN
DER GEMEINDE MUTTENZ.

A. Grundsätzliches

I. Städtebauliche Ueberlegungen

1. Der charaktervolle Organismus der Ortschaft MuttENZ ist glücklicherweise ziemlich klar und eindeutig erhalten geblieben, mit breit geöffneter Dorfstrasse Nord-Süd, mit neuer Basis Bahn und Bahnhof-Areal am Nordende. Die Kreuzung mit der verkehrsreichen Durchgangsstrasse liegt glücklich ausserhalb des älteren Dorfteiles. Die Kreuzung (mit Haltestelle) der Ueberlandbahn bringt ebenfalls keine Störung. Am Südende entwickelt sich um die befestigte Kirche ein Dorfkern, der sinngemäss nach den ansteigenden Hügeln und deren Fuss entlang anstrahlt. Diese Grundform sollte auch in der weitem Entwicklung erhalten bleiben. Die alten Haus- und Obstgärten mit einer Tiefe von ca. 50.0 m sollten nicht mit Neubauten belastet, sondern als Grünzone frei bleiben. Diesem Gedanken dient für die Ostseite die bestehende Friedhofanlage und das Gebiet des mit passendem Spielplatz erweiterten Breite Schulhauses (siehe Friedhof-Wettbewerb) in bester Weise.

2. Die neuen Wohnquartiere, glücklicherweise in der Regel mit lockerer Bebauung haben sich folgerichtig entwickelt und ein Netz von ausgesprochenen Nebenstrassen (Wohnstrassen) erhalten.

Als richtige Teilungs- und Verkehrsstrasse, die nicht geschlossen, sondern mit weitem Abstand von der Strasse bebaut werden dürfte, scheint die Querstrasse: Breite Schulhaus-Hinterzweien sehr glücklich angelegt. Sie erschliesst das Wohngebiet und verteilt den internen Verkehr zur Dorfstrasse und zu den Schulhäusern an den Endpunkten aufs Beste.

3. Die Industriezone hat sich natürlicherweise längs dem Bahnareal entwickelt.

Industrieanlagen sollten nur in diesem Gebiet geduldet werden. Dabei ist es möglich, dass mit Stich- und Verbindungsstrassen zwischen Bahnlinie und Durchgangsstrasse einzelne Industrie und Werkstattbetriebe mit Strassenanschluss geschaffen werden.

II. Ueberlegungen zur Lage und Art des Feuerwehrmagazins

1. Wenn ein Feuerwehrmagazin im Umfang des Bauprogramms (Entwurf 1948) notwendig ist, das heisst wenn nicht für die umfangreichen Geräte (Wagen) ein günstiges Abkommen mit der Feuerwehr Baselstadt abgeschlossen werden kann, scheint es absolut notwendig, die geforderten Geräte und Wagen so übersichtlich und mit direkter Ausfahrt unterzubringen, dass Wartung und Gebrauch reibungslos gesichert sind. Bei geringerem Bedarf kann eher mit einem Notbehelf ausgekommen werden.

2. Die Lage in der Dorfmitte, direkt an der mittleren Verteilsstrasse Breite Schulhaus- Hinterzweien ist günstig mit Ausfahrt direkt gegen diese Strasse. Als Gemeindebau darf ein solches, gut gestaltetes Gebäude in die Grünzone gestellt werden.
3. Kombination mit Gemeinderäumen für anderen Gebrauch ist möglich und je nach dem durchaus zweckmässig.

III. Überlegungen zum Schulbauprogramm.

1. Nach dem Bericht der Kommission für Schulbaufragen vom 20.8.49. ist der Bedarf an weiteren Klassenzimmern für:

1950	2
1952	3
1953	4
1954	5

Ein grösserer, neuer Schulbau müsste also vorerst nicht in Frage kommen, sondern es wäre sofort für die Bereitstellung von 2 - 3 Klassenzimmern, möglichst ohne verteuernde Nebenräume zu denken.

Ab 1953 oder spätestens 1954 dürfte der Bedarf für weitere 5 - 6 Klassenräume eintreten.

2. Die Gemeinde MuttENZ besitzt zwei günstig gelegene Schulanlagen mit Turnhallen und den nötigen Turn- und Spielplätzen. Beide können durch zusätzliche Klassenzimmer erweitert werden, ohne dass neue Turnhallen und Plätze mit besonderer Wartung geschaffen werden müssen.
3. Die Anlage eines neuen, besonderen Schulhauses scheint daher nicht zweckmässig zu sein. Auf eine gewisse Zusammenfassung ist aus Gründen der Instandhaltung und des Betriebes für eine Gemeinde Bedacht zu nehmen. Pavillon-Bauten dürften, trotz Beispielen guter Art, hier kaum das Richtige sein.

B. Stellungnahme zu den vorliegenden Projekten und Begutachtungen.

1. Die Begutachtung und Verkehrswertschätzung durch Herrn Arch. W. Zimmer vom 2.3.49. scheint mir zutreffend zu sein. Der Vorschlag den gegen die Schulstrasse gerichteten Teil der Parzelle 170 durch Abtausch gegen den Hausplatz der Parzelle 168 zu erwerben, scheint mir wesentlich und gut.
2. Ein Vorschlag von Architekt Rota für einen Umbau der Montagehalle "Loya" scheint mir nicht zweckmässig zu sein. Der Umbau der Variante 1 und 2 ist nicht ganz einfach und im Nutzeffekt unerfreulich. Die Ausfahrtsmöglichkeiten sind nicht eindeutig und in Bezug auf das Strassennetz nicht direkt genug.
3. Der Vorschlag von Architekt Röthlisberger I vom 18.3.49. mit Umbau der beiden Liegenschaften Loya und Krieger zeigt einen klaren Vorschlag und weist richtig auf alle Mängel städtebaulicher, betriebstechnischer und wirtschaftlicher Art hin.

Die Anordnung der Schulzimmer ist in jeder Beziehung und damit auch die ganze Möglichkeit ungünstig.

4. Der Vorschlag von Architekt Röthlisberger II mit Anbau zeigt eine günstigere Disposition und Zugänglichkeit bei der Verwertung der Montagehalle Leya. Auch hier ist auf die Mängel baulicher und betrieblicher Art richtig hingewiesen.
5. Der Vorschlag von Architekt Röthlisberger III mit Neubau auf der Parzelle 173 gibt für das Feuerwehrmagazin eine sehr gut disponierte Grundrissanordnung, in der verkehrsmässig besten Lage.
Die Unterbringung von Feuerwehr-Theoriesaal (mit Zugänglichkeit durch Schlauchturm) und 3 Schulklassen mit besonderem Eingang von der Schulstrasse her, im Obergeschoss, ist zweckmässig und baulich und betriebstechnisch wirtschaftlich.
Wenn die Klassenräume später als solche nicht mehr zu dienen hätten, wäre Ort und Grösse für andere Gemeindezwecke immer dienlich.
Dieser Vorschlag bietet also eine gute Dauerlösung.
Die Kosten sind mit einem Einheitspreis von Fr. 120.-- pro m³ für das Klassengeschoss eher zu hoch angenommen. Die Ausführung kann sehr einfach sein.
6. Die früheren Projekte von Architekt Röthlisberger B. & C. sind weniger günstig. C. ist als kompliziert abzulehnen.

C. Schlussfolgerung und Vorschlag

1. Im Zusammenhang mit der auf der Rückseite der Dorfstrasse liegenden Grünzone mit Friedhof, Breite Schulhaus und Spielplatz, sollten die Liegenschaften Parzellen 168, 170 östliche Hälfte, 172, 173 für die Gemeinde erworben werden. Eventuell wäre es zweckmässig früher oder später auch die Osthälften von Parzelle 167 und 175 anzuschliessen. Der Hausplatz der Parzelle 168 kann im Abtausch für das nötige Stück von 170 oder sonstwie verwertet werden. Der freie Teil von Parzelle 174 sollte nicht überbaut werden, sondern gegebenenfalls der Feuerwehr als zusätzliche Übungs- oder Verkehrsfläche dienen können (eventuell nur zu einem angemessenen Teil).
2. Für das Feuerwehrmagazin ist ein Neubau nach Vorschlag Röthlisberger quer zur Schulstrasse nach Vorschlag A resp. III zweckdienlich.
Wenn es für den Betrieb möglich ist, würde ich es aus architektonischen Gründen vorziehen, wenn der Schlauchturm nach der Rückseite (Nordseite) verlegt werden könnte und damit nicht als "Motiv" in den Vordergrund treten würde. Die Kopfseite an der Schulstrasse könnte gewinnen, wenn der Zugang zu den Klassenzimmern im Obergeschoss mit der Treppe in einen einfachen, offenen Laubenbau zusammengefasst würde. Die ganze Bauvorlage würde damit an Masstab und Beziehung zur Schule gewinnen.
3. Für die jetzt nötigen Klassenzimmer ist die Lage, dicht neben den vorhandenen Schulanlagen sehr günstig. Auch die Grössenansprüche harmonisieren mit der Grundfläche des Feuerwehrmagazins ausgezeichnet.

Die Orientierung der Klassenzimmer nach Süden (mit gutem Blick gegen Dorfkern und Landschaft) ist in diesen Fall annehmbar und besser als eine solche nach Osten gegen das hohe Breite Schulhaus.

Ein grosser Dachvorsprung wäre zu empfehlen. Bei näheren Studium wird es sich sogar zeigen, dass eine leichte Abdrückung nach Süd-Osten möglich ist.

4. Die Montagehalle "Leya" kann einstweilen für bisherige Nutzung erhalten bleiben und damit einen angemessenen Ertrag abwerfen. Sie kann durch Baumbepflanzung so abgedeckt werden, dass sie als Fremdkörper nicht mehr so störend in Erscheinung tritt (ohne zusätzliches Giebeldach).
5. Das sehr unschöne und überalterte Fabrikgebäude Krieger sollte baldmöglichst abgerissen werden. Die entstehende Freifläche, zusammen mit dem Ostteil von Parzelle 170, sollte dem Schulareal als Platz mit Baumbestand beigelegt werden. Gegebenenfalls könnte eine eingeschossige Kleinkinderschule (Pavillon) in mittleren Teil günstig liegen.

Eine solche Zusammenfassung des Breite-Schulareals mit Schulerweiterung über den jetzt nötigen Feuerwehrmagazin mit Erhaltung der Montagehalle Leya für ihren jetzigen Zweck, gut in Baumbepflanzung eingebettet, scheint mir für alle Bedürfnisse städtebaulich, baulich, betriebsmässig und verkehrstechnisch die rationellste Lösung zu sein.

6. Für die weitere Schulbedürfnisse ab 1953-54 sollte das Schulhaus Hinterzweien mit 6 Klassenzimmern und zugehörigen Untergeschossräumen, wie im Wettbewerb- und Bauprojekt vorgesehen, ergänzt werden. Die Platzanlagen und die Turnhalle und alle Schul-Nebengebäude sind dort schon vorhanden, so dass diese früher vorgesehene Lösung auch jetzt noch als günstigste angesehen werden muss.
7. Die Kostenüberlegungen des Berichtes der Kommission für Schulbaufragen von 20.8.49. scheinen mir zutreffend zu sein und lassen es gerechtfertigt erscheinen, genaue Kostenschätzungen für ein Feuerwehrmagazin mit Klassenzimmer in Obergeschoss nach empfohlenem Vorschlag auszufertigen.

Rudolf Christ, Architekt.